

Saale-Beitung.

Anzeigen

weder die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., selbe aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Anzeigenstellen mit allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pfg.

Er scheint periodisch täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2 50 M., bei preussischer Zustellung 2 75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5882 des anal. Zeit.-Verz.

(Hauptverbreitungs- und Verlags-Vertrauens-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Sechsbundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 300.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Juni

1893.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Vierteljahres-Abonnement auf die

zweimal täglich in einer Morgen- und Abend-Ausgabe

Saale-Beitung.

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzuwenden, damit die Zusendung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann. Die „Saale-Beitung“, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig unabhängige liberale ist, zählt zu den gelehrtesten Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen größeren Orten Deutschlands sowie durch eine Reihe gelehrter Mitarbeiter stets in der Lage, ihre Leser auf das schnellste über die wissenschaftlichen Vorträge auf allen Gebieten zu unterrichten. Die politischen Nachrichten und Informationen der „Saale-Beitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Vorkenntnisse, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Dem lokalen, provinziellen, vermissten und Handelsbeilage wird eingehende Sorgfalt gewidmet, die Anzeiger der Berliner Fonds- und Getreidewerte, telephonisch übermittelt, bringt die Nummer des selben Tages. Das Feuilleton wird seinen alten Platz bewahren. In dem täglich erscheinenden

„Unterhaltungs-Blatt“

veröffentlichen wir Romane und Erzählungen beliebiger und namhafter Autoren. So beginnen wir bereits in nächster Zeit mit dem Abdruck des überaus fesselnden Romans:

„Gefährliche Waffen“

von Doris Frein von Spittau

und der zum ersten Male aus dem Schwedischen ins Deutsche übertragenen interessanten Erzählung:

„Der Hilfsprediger von Ovislinge“

von Sigurd.

Auch die Wochenbeilage

„Blätter fürs Haus“

nebst Schach- und Rätsel-Zeitung bildet eine wertvolle Ergänzung des Lesestoffes unseres Blattes.

Die „Saale-Beitung“ ist Publikations-Organ des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der Königl. Anzeigerstelle zu Halle und mehrere Nachrichten, insbesonders hinsichtlich der Entzerrungen in die Handels- und Gesellschafts-Register etc.; auch veröffentlicht sie die Bekanntmachungen des Königl. Landratsamtes des Saalkreises. Anzeigen haben bei dem großen Bekanntheit der „Saale-Beitung“ den günstigsten Erfolg.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Beitung“ nebst ihren Beilagen:

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verloosungs-Zeile“

beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2 50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark. Derselben unserer Leser in Halle und Gleichenstein, welche die Zeitung zweimal täglich zu erhalten wünschen, haben dafür einen Vorkaufspreis von 25 Pfg. vierteljährlich zu entrichten, doch kann die Zeitung auch in der Expedition und bei unseren im In- und Auslande aufgeführten Anzeigenstellen täglich zweimal abgeholt werden, wobei der Vorkaufspreis in Wegfall kommt.

Derselben Leser in Halle und Gleichenstein, welche die Saale-Beitung nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger Anstellung täglich bewenden lassen wollen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe des betreffenden Tages abends durch unsere Anzeiger zusammen.

Die Expedition der „Saale-Beitung.“

Politische Uebersicht.

Wie die „Nat.-Ztg.“ aus Abgeordnetenkreisen hört, soll die Präsidentenwahl im Reichstage nicht bereits am Mittwoch dem Tage nach der Eröffnung, stattfinden, sondern auf Donnerstag verschoben werden, um den Fraktionellen Zeit zu geben, sich über die geeigneten Persönlichkeiten zu einigen. An der Wiederwahl des Herrn v. Levetzow zum ersten Präsidenten dürfte kein Zweifel bestehen. Den Posten des ersten Vizepräsidenten wird das Centrum neu zu besetzen haben, da bekanntlich Graf Ballestrem nicht wieder Mitglied des Reichstages ist. Der zweite Vizepräsident, den in der vorigen Legislaturperiode die Deutsch-Freiwillichen stellten, hat diesmal aus dem Reiben der National-Liberalen hervorzugehen. Was die Militärvorlage betrifft, so gilt es jetzt als wahrscheinlich, daß die zweite Lesung nicht so gleich im Plenum vorgenommen wird. Man dürfte es vorziehen, den Entwurf, mit Rücksicht auf die zahlreich neu in das Haus eintretenden Mitglieder, vorerst einer Erörterung in der Kommission zu unterziehen, für welche man aber nur eine kurze Zeitdauer in Aussicht bringt. Die Sommerferien würde danach etwa drei Wochen in Anspruch nehmen und in der letzten Julihälfte abgeschlossen werden können.

Nun vor dem Schluß des vergangenen Reichstages stellen, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, Konservative und Agrarier den Antrag, das Deutsche Reich solle die Zollvereinbarung unter Zugrundelegung eines Wertverhältnisses von 1:15/2 einführen. Dieser ungewöhnliche Vorschlag wäre vom Deutschen Reichstage, selbst wenn die Auslösung nicht erfolgt sein würde, natürlich nicht angenommen worden; aber man wende sich, welche Verwirrung in unsere wirtschaftlichen Verhältnisse getragen worden wäre, wenn der bimetallische Antrag in einer Zeit wie die gegenwärtige nur zur

parlamentarischen Verhandlung gelangte. Seitdem die Herren Graf Mirbach u. Gen. ihren Gesetzentwurf im Reichstage einbrachten, ist in Indien die freie Silberprägung eingestellt worden. Es ist ferner in den Vereinigten Staaten, hauptsächlich infolge der Ueberladung des Marktes mit Silber, eine schwere finanzielle Krise ausgebrochen, welche die Regierung zwingt, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, und, wie aus einem gestern mitgetheilten Telegramm hervorzuergibt, wahrscheinlich den Kongreß zu einer eiligen Eröffnung zu berufen, deren Aufgabe nur die Ungültigkeit-Erklärung der bekannten Sherman-Bill sein kann, welche die Vereinigten Staaten zum Ankaufe von 4 1/2 Millionen Unzen Silber im Monat verpflichtet. Die Folge der in Indien durchgeführten und der in Amerika vorbereiteten, gegen das Silber gerichteten Maßnahmen ist schon jetzt ein weiterer bedeutender Preiskurz des Silbers auf 35 d in London, das heißt auf ein Verhältnis zwischen Gold und Silber wie 1:27. Denken wir uns unter solchen Verhältnissen, das Deutsche Reich würde nach den Vorschlägen der Bimetallisten die Doppelprägung einführen und die frühere Wertverteilung zwischen Gold und Silber wieder herstellen. Selbstverständlich würde unser Gold bis auf das letzte Zehnmarkstück ins Ausland abströmen, und wir würden dagegen mit Silber überladen werden, welches nach dem heutigen Marktpreise einen Werth von etwa 57 Pfennigen an Stelle einer Mark hat. Alle Schulden könnten hiernach in einem Gelde bezahlt werden, welches nicht viel mehr als die Hälfte des jetzigen Schuldbetrages werth ist. Für manchen verschuldeten Agrarier mag ein solcher Zustand wünschenswert sein. Unsere gelammte Industrie, unser Verkehr mit dem Auslande, auch derjenige der Landwirtschaft, würde dagegen dauernd vernichtet werden. Die wirtschaftlichen Vorgänge in Indien und Amerika, der Sturz des Silberpreises, sind, wie wir hoffen, eine beherzigenswerthe Lehre für alle diejenigen, welche bis in die neueste Zeit die Bimetallisten der Bimetallisten für ihre wahre Heimath gehalten haben. Der Bimetallismus ist ehrentafel imlande, unsere wirtschaftlichen Schäden zu kuriren, wie die Erziehung der Hoffschranken für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Der Bimetallismus würde uns, wie die Thatfachen zeigen, nur zu wirtschaftlichen Bankrotten führen. Die schwere Futtermittel zeigt uns sehr bezeichnend, wie sehr wir auf das Ausland angewiesen sind. Die able Wertung, welche die Vertragsbedingungen mit Auslande, wohl gemeint infolge der agrarischen Hegezeiten, angenommen haben, führt uns nichtigweise zu einem Zollfreie mit dem östlichen Nachbar. Das sind die ersten Ergebnisse der neuesten agrarischen Agitationen, welche bei den jüngsten Wahlen sich so sehr in den Vordergrund drängten.

Die Agrarier fangen überhaupt nachgerade an, zu fürchten, daß sie sich mit der Opposition gegen den Handelsvertrag mit Auslande in ihrer eigenen Schlinge gefangen haben. Als 1892 infolge der guten Ernte die Getreidepreise sanken, haben sie wider besseres Wissen diese natürliche Konsequenz der Ernte-Verhältnisse auf die Herabsetzung der Getreidezölle um 1 50 M. zurückgeführt, um gegen den Reichszollern agieren zu können. Lediglich zu agitatorischen Zwecken haben sie dann die Parole aus: keine neuen Handelsverträge und vor allem kein Handelsvertrag mit Auslande und Rumänien, obgleich beispielsweise die bekannte Petition der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen, welche zu der landwirtschaftlichen Debatte im Abgeordnetenhaus führte, offen eingeleitet, daß trotz des Differentialzolls gegen Auslande der Getreidepreis im Westen zum mindesten nicht höher ließe als in Berlin. Wenn aber der Differentialzoll das russische Getreide nicht verhüten, so kann die Aufhebung des Differentialzolls nicht mit der Herabsetzung des russischen Getreidepreises verbunden werden, daß dadurch der Getreidepreis um den entsprechenden Zollbetrag sinken werde. Gleichwohl protestirten die Agrarier mit Heftigkeit gegen die Aufhebung der Differentialzölle. Die Regierung gab diesem Drängen nicht nach. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß die Forderungen, von deren Bewilligung die Reichsregierung den Abschluß eines Handelsvertrages mit Auslande abhängig gemacht hat, durch den Herrn, den die Agrarier im Reichstage und Abgeordnetenhaus vertritt, erfüllt, gesiegelt worden sind. Man mußte das Bedürfnis, dem Reichstage eine wesentliche Ermäßigung der russischen Grenzsteuern zu können, um dadurch die Agrarier zu entziffern. Die tatsächliche Wirkung ist die gewesen, daß Auslande sich gewiegert hat, so weitgehende Forderungen zuzugestehen, und daß die Regierung, wenn sie nicht den Schein haben will, berechtigte Forderungen preiszugeben, es lieber auf einen Zollkrieg mit Auslande ankommen läßt, als daß sie auf unzureichende Kompensationen verzichtet. Man sollte nun meinen, die Agrarier seien am Ziele ihrer Wünsche angekommen. Nach Verzicht russischer Auktionen ist die bürgerliche Regierung bereit, die im Interesse der deutschen Exportindustrie gestellten Forderungen zu gewähren, wenn Deutschland eine Ermäßigung der Getreidezölle unter einem Satz von 3 M. zugestehen, für die Aufhebung der Differentialzölle aber würde sie nur die Festlegung der jetzigen russischen Grenzsteuern anbieten. Bleibt die russische Regierung dabei stehen, so kommt der Handelsvertrag nicht zustande, und der Zollkrieg steht bevor. Was dann kommt, hat der Bericht der Verfasser der Kaufmannschaft über „Stettin's Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1892“ mit größter Klarheit dargelegt.

Sollten sie (d. h. die agrarischen Agitationen) von Erfolg sein — heißt es darin — und die russische Regierung dadurch zur Einführung von Differentialzöllen auf deutsche Industrieerzeugnisse veranlaßt werden, so verlore die deutsche Industrie nicht nur die Aussicht auf Erweiterung ihres Absatzes nach Auslande, sondern voranschicklich auch den größten Theil des bis jetztigen. Die Waarenzölle im Jahre 1891 an Deutschland nach Auslande mit Auslande der Bimetalle herabsetzen die Reichsstatistik auf 202 Millionen M. Dem deutschen Handel entginge sowohl die Beförderung von Industrieerzeugnissen nach Auslande, wie diejenige von ausländischen Rohstoffen, welche zur Herstellung dieser Industrieerzeugnisse erforderlich gewesen wären, nach Deutschland. Die Verantwortlichkeit für diese Folgen ihrer Hege gegen den Vertrag mit Auslande zu übernehmen, tragen, wie es scheint, sogar unsere Agrarier Bedenken. Auslande, meint die „Kreuzzeitung“, wartet nur ab, wie sich die Ernte in Mitteleuropa und die Getreidepreise im Herbst gestalten. Zeigen die Preise nach der Ernte eine erhebliche Steigerung nach oben, dann wird man den Kaufmann in Kraft treten lassen, von der Erwartung ausgehend, daß es der deutschen Reichsregierung alsdann nicht schwer fallen könnte, mit der Erhöhung eines Ankaufes von 50 Proz. auf russisches Getreide zu erwidern. In diesem Falle empfiehlt die „Kreuzzeitung“, die vor einigen Tagen noch so kampfzig war — nicht den Abschluß eines Handelsvertrages unter jeder Bedingung, sondern — die zeitweise Aufhebung der Getreidezölle. Dabei, meint sie, würde zwar auch Auslande seine Wünsche erfüllt sehen, aber doch nur vorübergehend, nicht auf lange Jahre; wir aber hätten nicht nötig, uns zu unterwerfen, während wir andererseits doch das erreichen würden, worauf es unter Umständen ankommen kann, um die Ernährung des Volkes zu sichern, Hungerpreise zu vermeiden. Man sieht, dem Agrarier fängt es, trotz aller Erfolge des „Bundes der Landwirtschaft“, an, unheimlich zu werden. Ist es ihnen Ernst mit der eventuellen Suspension der Zölle, so werden sie hoffentlich im Reichstage den Antrag einbringen, dem Bundesrathe die erforderlichen Vollmachten zu erteilen.

Die Centrumspartei, deren Befand sonst für so unerschütterlich galt, hat doch bei den jüngsten Reichstagswahlen einige ganz empfindliche Verluste und Abspaltungen erlitten. Sie hat aus dem Fraktionsverbande gestochen die militärfreundlichen Abgeordneten Lender (Waben) und Prinz Arenberg (Walmehy), ferner das Mandat von Olpe dem wegen Unbetheiligung gegen die Parteileitung nicht in die Fraktion zurückgegangenen Abg. Füsangel überlassen müssen. Verloren hat sie ferner die Mandate von Mörs an den katolisch-konservativen Abg. Geisler, Lörach und Essen an die Nationalliberalen, Allessien an einen militärfreundlichen Polen, Landreis-Danzig an die Reichspartei, Breslau-Neumarkt an die Konservativen, Neudorf an die Sozialdemokraten. In Bayern hat die Fraktion die Mandate von Straubing, Paffrathen, Reichen an die Sozialpartei verloren. Das sind 14 Verluste, denen nur der Gewinn von Hochheim kompensirt ist. Dazu kommen die Verluste der westlichen Centrumspartei an Nationalliberalen und Konservativen in Danabrück, Giffen, Goslar (denen der Uebergang von Hildesheim an die Welfen gegenübersteht) und die Schwächung der liberal-protestantischen Vertretung im Glatz. Das Centrum wird sonach zahlenmäßig nicht unerheblich geschwächt im neuen Reichstage auftreten. Eine noch weit eingreifendere Umgestaltung aber wird die politische Stellung und Macht des Centrum im Reichstage erfahren, vornehmlich durch den Zusammenbruch der freijüngeren Partei, der eine Majorität gegen die alten Kartellparteien gar nicht mehr oder höchstens mit Zuliffenahme der Sozialdemokraten und kleinerer anderer Gruppen zuläßt. Das Centrum hat infolge dieser Veränderungen die Entscheidung im Reichstage lange nicht mehr in dem früheren Grade in der Hand. Seine ganze politische Stellung und Wirksamkeit aber wird auch dadurch gründlich umgestaltet werden, daß es aus den Wahlen als ausgeprägtere demokratische Oppositionspartei zurücktritt und die Rolle bis auf weiteres fortzuführen geduldet und ermöglicht ist. Davon und von der gründlichen Entfernungs zwischen Centrum und Konservativen zeigten schon die Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhaus am Dienstag.

Durch die letzten Reichstagswahlen hat die antimilitärische Partei einen so starken Zuwachs an Mandaten erhalten, daß sie, wie schon gefahren erwähnt, eine eigene Fraktion bilden und als solche auch selbständige Anträge einbringen kann. Als Fraktion werden die Herren natürlich auch einen Vorstand haben müssen, und da darf man schon gespannt sein, auf wen ihre Wahl fällt. Leicht wird ihnen das nicht werden, denn die Herrschaften legen sich ganz gründlich in den Haaren, wie man aus nachfolgender vor der Stichwahl in Siegen gemachter Stelle des Stöcker'schen „Voll“ ersehen kann, in welcher der verlassene Hofprediger seinen Mitbruder im Antimilitarismus, Herrn Bödel, in einer Weise angreift, als ob er ein jüdischer Rabbiner wäre. Sie lautet:

„Das jammervolle Verhalten läßt sich Herr Bödel zu schämen kommen. Er hat seinen Vertrauensmännern die Weisung zukommen lassen, Mann für Mann die Antimilitaristen für Dester einzeln zu laffen. Dester ist angebrochener Zünder. Das macht anstößig bei Herr Bödel nicht mehr. Der Antimilitarismus ist ihm ein Vorwand für seine selbstthätigen Verbrechen. Er will Stöcker beiseiten. Das verdient für alle Zeiten selbsteigelt zu werden. Unterliegt Stöcker, so tritt Dr. Bödel und die „reinen“ Antimilitaristen allein die Schuld daran. Eine ihre Hilfe kann Dester nicht fügen. Stöcker hehelt, aus dem Reichstage entzerrt, durch einen nationalliberalen Zünderfreund überlist, und das alles erreicht durch den Antimilitaristen Bödel. Ja, das wäre ein Schandspiel zum Schanden.“

Bekanntlich ist Herr Stöcker bei der Stichwahl in Siegen unterlegen, und da es den Anschein hat, daß keiner von seinen gewählten Parteiangehörigen das Mandat zu Gunsten des ehemaligen Hofpredigers niederlegen wird, um diesen Stöcker und Stimme im Reichstage zu verschaffen, so hat man aller Voraussicht nach diesmal einen Reichstag ohne Herrn Stöcker. Welche Erregung die Wahlverlängerung Stöcker in den ihm nahe stehenden Kreisen verursacht hat, ist aus folgendem Pergerszuge des „Voll“ zu ersehen:

„Lug und Trug, Geld und Gewalt haben gefiegt. Keine



Habe mein Atelier für künstl. Zähne, Plombiren etc. nach Leipzigerstrasse 33 verlegt. **R. Pfandler.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Leipzigerstrasse 8, I.** im Hause des Herrn Kaufmann Apelt. Sprechst. 10-12, 3-4. — Poliklinische Sprechst. 12-1. **Dr. med. Geist.** Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Geschäfts-Übernahme. Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich am heutigen Tage das Materialwaaren-Geschäft nebst Restauration **Böllbergerweg Nr. 58** von Herrn **Carl Müller** übernehme und bitte, das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch gütlich auf mich zu übertragen. Es sind mein etliches Bekleben sein, nur gute Waaren, Speisen und Getränke zu verabreichen und alle mich Belegenden in jeder Weise zufrieden zu stellen. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet **Heinrich Schmidt.** Halle a/S., den 1. Juli 1893. Sodachtungsboll

Begleichend auf Obiges zeige meiner verehrten Kundenschaft ergebenst an, daß ich mein Geschäft am heutigen Tage Herrn **H. Schmidt** übergeben habe. Indem ich Allen für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich selbiges auch auf meinen Nachfolger gütlich übertragen zu wollen. Halle a/S., den 1. Juli 1893. Sodachtungsboll **Carl Müller.**

Geschäfts-Gründung. Am heutigen Tage eröffne ich in dem Hause meines Vaters, des Hochmeisters **H. Schmidt,** **Böllbergerweg Nr. 58** eine mechanische Werkstatt nebst Schlosserei. Indem ich den mich beehrenden Publikum verspreche, alle mir übertragene Arbeiten correct und zu solchen Preisen auszuführen, bitte ich höflichst mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Halle a/S., den 1. Juli 1893. Sodachtungsboll **Friedrich Schmidt.**

Wohnungswechsel meines Vertreters. Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass mein derzeitiger Vertreter für Halle-Giebichenstein, Herr **R. Engelmann,** der auch berechtigt ist, Gelder für mich in Empfang zu nehmen, seine Wohnung von **Domplatz 10, I.** nach **Oleariusstrasse 11, II.** verlegt hat. Ich erbitte mir nach wie vor durch denselben Aufträge auf die als vorzüglich bekannt.

Nettebener Presskohlensteine, Knorpel- und Nusskohle, sowie auf Briquets und Coaks in beliebiger Marke. **Klefernes Brennholz** in Körben und Fuhrn. Prompte Anfuhr durch meine Geschirre frei Gelass unter Garantie richtigen Gewichts. **Pressstein-Fabrik Netteben, Bezirk Halle (Saale), Paul Heydenreich.**

Täglich frische Pfirsiche, Wald- und Garten-Erdbeeren, praehtvolle Gänse, Enten und Hähnchen, gek. Prager Delikatess-Schinken und Zunge, Braunsch. Schackwurst, Westph. Knochenhinken, echte Frankfurter u. Fraustädter Würstchen, mild ges. Astrachan-Caviar, ff. ger. Rheinlachs, fette Isländer Heringe, neue Malta-Kartoffeln, Schnittbohnen 24 Pfd. 40 Pf., neue saure Gurken, neue getr. Moreeln, echt Maille- und Bordeaux-Essig, Nizzaner Oliven-Öel, Bowlenweine p. Fl. 60 Pfg., Deutsche Mousseux 1,75, echt Friedrichsdorfer Zwieback. Westph. Pumpernickel. **Gr. Ulrichstr. Gebr. Zorn. Fernsprecher 367.**

Grudekoks in bester, heizkräftiger Waare empfiehlt zu ermäßigtem Preise die **Zahweckerei zu Dörfelwin.** Sonnabend den 1. Juli cr. trifft eine große Auswahl **Belgischer Arbeitspferde** leicht u. schweren Schlages bei mir ein. **Wilh. Trautmann, Querfurt.**

Tautenburg. Station Dornburg a. S. 320 m ü. d. M. Frean. 1892/200. **Reisend Sommerfrische, gesunde weiterrühende, bis ins mittelfarb an den Ort heranretende herrliche Buchenwälder, fernliegende Waldluft, gute Versorgung, Badeeinrichtungen gut. Preise billig. Auskunft ertheilt** **W. Kähler, Bürgermeister.**

Osterbad Burgwenden bei **Cöthen** in Thüringen. **Reine und schöne Waldluft, Thüringens. —** Sueret mit vorzüglicher Quelle. — **Angenehme Verpflegung bei jeder billigen Preisen.** Näheres durch die **Bade-Verwaltung.**

Luftkurort Sonneberg 400 Meter über der Meeresfläche. Schönst gelegene Stadt Thüringens, umgeben von ausgedehnten, mächtigen, mit guten Spazierwegen durchzogenen Wäldern und Bergen. **Reizende, abwechslungsreichste Aussichtspunkte, belebende, kräftigende Gebirgsluft, kühle Nächte, ausgezeichnetes Trinkwasser, Milchhallen, Bäder, Anerkannt gute Gasthöfe und Speisehäuser, hübsche, schattige Wirtschaftsgärten in und außerhalb der Stadt, Kost und Wohnung schon von 3 Mark an. Vorzügliche Stadtmusik. Beste Gelegenheit zu weiteren sehr lohnenden Ausflügen. Auskunft ertheilt bereitwillig** **der Verein für Fremdenverkehr.**

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Sendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstraße 32. — Eier 60 Pfg. Für den Angehörigen verantwortlich: **W. König in Halle.** Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Grosse Auswahl zu civilen Preisen. **Gardinen.** Rouleaux-Stoffe. Portièren. Tisch- u. Stepp-Decken. **Bruno Freytag** Halle a. S. — Fernsprecher 379. **Möbelstoffe. Linoleum. Läuferstoffe. Teppiche.** Uebersichtliche Mustercollection nach auswärts franco!

Neueste verstellbare **Zuggardinen-Einrichtung** **Carl Taenzer, Halle a. S., Silberstrasse 11.** Ringe Nadeln Haken Litze, Band-ösen nicht mehr nöthig.

Womit reinigt man am besten werthvolle Handschuhe? Laut Bericht mit **Benzolin**, welches man in jedem einschlägigen Geschäft die Flasche zu 50 Pfg. und 1 Mark erhält. Die Herren **Raniger & Söhne, Handschuhfabrik in Altenburg,** schreiben u. a.: **Benzolin** hat vor Wahn den Vorzug, dass es speziell die Farbe weniger anreicht und harzige Flecke besser entfernt. **Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.**

Lampions für Illuminationen, Gartenfeuerwerk. Man verlange Preisbuch. **Gelbke & Benedictus, Dresden.**

Freyburger Cement-Kalk aus der Fabrik von **Julius Borek** in Freyburg — Unkrant ist ein cementähnliches Material, bereits vollständig abgelöst und fein gemahlen, welches nicht nur wegen seiner großen Erziebigkeit und bedeutenden Bindkraft bei einem Zufabe bis zu 7 Theilen Sand verhältnismäßig billiger, sondern auch viel bequemer zu verarbeiten ist, wie **Weiß- und Braun-Kalk.** Wegen seiner gelben sandsteinartigen Farbe eignet sich dieser Cement-Kalk auch ganz vorzüglich für alle Wasserarbeiten. Niederlage in Halle a. S. bei **Otto Westphal, Cemenwerkweg.**

Kaffee täglich frisch gebrannt & Pfund 1,40—2,00 Mark. **Reinh. Gebhardt Nachf.**

Von der Reise zurück. **Dr. Bäumlner.** Submissions-Anzeigen bei der Post 1 Mark Vierteljährlich. Expedition: Leipzig, G. F. Bruner.

Ferien-Unterricht u. Nachhilfe finden Schüler bei einem erfahren u. gut empf. Hochsch.ologen. Off. u. R. N. 0557 bei **Rudolf Mosse Halle.**

Zur Reisesaison empfiehlt: **Engl. Touristen-Gewänder** für Herren und Knaben, **Reisetaschen** in reiner Wolle und Halbwole, **Dr. Lahmann's Reform-Baumwollkleidung.** **Unterzeuge** für Damen, Herren und Kinder von den leichtesten bis zu den schwersten Qualitäten, **Strümpfe** für Damen u. Kinder, sowie **Herrensocken** getricht und gewebt, **Sandals** u. s. w. in Baumwolle, Flur, Satinseide und Gebe in größter Auswahl zu streng realen Preisen. **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.**

Klooss & Bothfeld, Gr. Ulrichstr. 8, Reisekoffer, beste Sattlerwaare, Sattlerarbeit, von 2, 3, 4, 6—10 Mk. **Faltenkoffer** von 8—25 Mk. **Große Holzreisetkoffer** in größter Auswahl von 15—40 Mk. **Leder-Reisetaschen** in Vorderer, schwarzen und braunem Bindleder, unter Garantie für Haltbarkeit, von 3 Mk. an. **Badedertaschen,** auf dem Rücken zu tragen, großeartige Auswahl, von 3 Mk. an, sowie **famächtige Reisetentzinnen.** **Billigste Bezugsquelle.**

C. A. Kammerer & Co. hat stets vorräthig: **Bestes Lager süddeutscher Spirituosen, Cognac, etc.**

Drehrosten bester Construction liefert **Prätorius, Wurmherstr. 103.** **Julius Wedell,** Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 41. **Goldtressen** Commis Extra Extra I. Mtr. 2,25 2,80 3,00. **Staatsbahntresse** Meter 2,00. **Achsellresse** für Zuchtstausbeute, Meter 2,50. **Einhjährigen-Schnüre** in Welle und Seile, Mtr. 15 30 30 30.